

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Viel Lärmens um Nichts

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 90845102

Achter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-216134

sehen hatte, mir beyzustehen, und wieder zu einem Manne zu verhelfen. Aber, wie sonderbar die Männer sind! daß sie einen so angenehmen Gebrauch von demjenigen machen können, was sie hassen, wenn wollüstiges Zutrauen auf die betrognen Gedanken die pechschwarze Nacht noch mehr schwärzt! So spielt die Wollust mit demjenigen, wovor ihr ekelte, in der Meinung, es sey dasjenige, was abwesend ist. Aber hernach mehr hievon. — Sie Diana, müssen noch eine Zeitlang durch meine Schuld zu meinem Besten leiden.

Diana. Wäre auch der Tod zugleich mit der Rechtschaffenheit in Ihren Forderungen vereint, so bin ich doch gern bereit, alles zu leiden, was Sie verlangen.

Zelena. Nur noch eine Weile; aber im Umsehen wird die beste Jahreszeit kommen, in welcher die Brombeerstauden nicht bloß Dornen, sondern auch Blätter haben, und so süß als scharf seyn werden. Wir müssen fort; unser Wagen steht bereit, und wir haben keine Zeit zu verlieren. Ende gut, alles gut; am Ziel ist die Krone; das Vorhergehende sey, wie es wolle; aller Ruhm trifft den Ausgang.

(Sie gehen ab.)

Achter Auftritt.

Noufillon,

Die Gräfinn. Lafeu. Der Küpel.

Lafeu. Nein, nein, Ihr Sohn wurde dort von einem albernen Kerl verführt, in lauter taffetne

Schnitzel gekleidet, dessen niederträchtiger Saffran verführerisch genug wäre, um allen noch nicht gar gebacknen und teigichten jungen Leuten seiner Nation die nämliche Farbe zu geben. *) Ihre Schwiegertochter würde sonst diese Stunde noch leben, und Ihr Sohn hier in Frankreich von dem Könige weiter gebracht seyn, als von dem buntscheckichten Kerl da, von dem ich redte.

Küpel. Ich wollt', er hätt' ihn nicht gefannt
Es war der Tod des tugendhaftesten Frauenzimmers,
mit deren Schöpfung die Natur jemals Ehre einge-
legt hat. Wäre sie von meinem Fleisch und Blut
gewesen, und hätte sie mich auch die theuersten Seuf-
zer einer Mutter gekostet, so könnte meine Liebe zu
ihr nicht tiefere Wurzel gefaßt haben.

Lafeu. Es war eine gute Person, eine gute Per-
son. Wir können tausendmal Sallat pflücken, ehe
wir wieder solch ein Kraut antreffen.

Küpel. Wahrhaftig, Herr, sie war der süße
Majoran im Sallat, oder vielmehr die Raute. **)

Lafeu. Das sind keine Kräuter zum Sallat, du
Geck; das sind Kräuter für die Nase.

*) Eine doppelte Anspielung, zuerst auf eine damalige Mode, die Bänder und Krausen mit gelber Stärke zu steifen, und dann auf die Gewohnheit, Kuchen und Pasteten mit Saffran zu bestreichen. Warburton und Steevens geben darüber weitere historische Erklärung.

**) die Raute hieß das Kraut der Frömmigkeit, herb of grace.

Rüpel. Ich bin kein grosser Nebuchadnezar, mein Herr; ich bin im Grase nicht sehr bewandert.

Lafeu. Wofür giebst du dich denn aus? für einen Schelm, oder für einen Narren?

Rüpel. Für einen Narren, Herr, zum Dienst der Frauen, und für einen Schelm, zum Dienste der Männer.

Lafeu. Und wie denn das?

Rüpel. Ich mag gern den Mann um seine Frau betrügen; und seinen Dienst verrichten.

Lafeu. Dann wärst du freylich ein Schelm zu seinem Dienste.

Rüpel. Und seiner Frau möcht' ich gern meine Kappe geben, Herr, und ihren Dienst verrichten.

Lafeu. Nun, ich will Bürge für dich seyn, daß du beydes ein Schelm und ein Narr bist.

Rüpel. Zu Ihrem Dienste.

Lafeu. Nein, nein.

Rüpel. Je nun, Herr, kann ich Ihnen nicht dienen, so kann ich doch einem Fürsten dienen, der wohl so groß ist, als Sie.

Lafeu. Wer ist das? Ein Franzos?

Rüpel. Wahrhaftig, Herr, sein Name ist zwar Englisch, aber seine Phsyonomie ist in Frankreich hitziger, als hier. *)

Lafeu. Was ist denn das für ein Fürst?

Rüpel. Der schwarze Fürst, Herr; alias der Fürst der Finsterniß; alias der Teufel.

*) Abermals eine Anspielung auf die venerische Krankheit.

Lafeu. Halt, da hast du meine Börse. Ich gebe dir dieß nicht, um dich von deinem Herrn, den du eben nanntest, abspenstig zu machen; dien' ihm nur immer.

Rüpel. Ich bin aus einem Holzlande, Herr, und von jeher ein Liebhaber von grossem Feuer gewesen; und der Herr, von dem ich rede, hält beständig ein grosses Feuer. Aber, wahrhaftig, er ist der Fürst dieser Welt; an seinem Hofe muß doch sein Adel bleiben. Ich bin für das Haus mit der engen Pforte, die wohl zu klein ist, als daß der Pomp hinein ziehen könnte. Einige, die sich selbst erniedrigen, können wohl hinein; aber die meisten werden doch zu frostig und zu zart seyn, und lieber die blumichte Strasse wählen, die zur breiten Pforte und zu dem grossen Feuer führt.

Lafeu. Geh deiner Wege; ich fang' an, deiner müde zu werden, und ich sage dir's vorher, weil ich nicht gerne mit dir zerfallen möchte. Geh deiner Wege. Daß man nach meinen Pferden sehe. *)

(Der Rüpel geht ab.)

Lafeu. Eindurchtriebner und boshafter Schelm!

Gräfinn. Das ist er. Mein verstorbner Gemahl machte sich vielen Spas mit ihm. Auf sein Verlangen bleibt er hier im Hause; und das hält er für einen Freiheitsbrief, schlechtes Zeug zu schwagen. Er bleibt niemals auf dem geraden Wege, sondern läuft, wohin es ihm einfällt.

*) Die Antwort des Rüpels ist unübersetzlich.

Lafeu. Ich mag ihn wohl leiden; sein Spaß ist gar nicht uneben. Ich war vorhin im Begriff, Ihnen zu sagen, daß ich, auf die Nachricht von dem Tode der guten Dame und von der Zurückkunft Ihres Herrn Sohns den König, meinen Herrn, bewogen habe, zum Besten meiner Tochter zu reden; ein Vorschlag, den der König schon ehemals, als sie beyde noch klein waren, aus eigener hoher Gnade, selbst zuerst that. Seine Majestät haben mir versprochen, es zu thun, und es ist nichts auf der Welt dienlicher, die Ungnade abzuwenden, die er gegen Ihren Sohn gefaßt hat. Wie gefällt Ihrer Gnaden dieser Vorschlag?

Gräfinn. Ungemein gut, mein Herr; und ich wünsche, ihn vollzogen zu sehen.

Lafeu. Der König kömmt auß geschwindeste von Marseilles zurück, so frisch und gesund, als ob Sie erst dreßsig Jahr alt wären. Er wird morgen hier seyn, wenn mich ein Freund nicht hintergeht, der in dergleichen Nachrichten nicht leicht zu irren pflegt.

Gräfinn. Es freut mich, daß ich ihn hoffentlich noch sehen werde, eh ich sterbe. Ich habe Briefe, daß mein Sohn diesen Abend hier seyn wird; darf ich Sie wohl bitten, so lange bey mir zu bleiben, biß sie einander gesehen haben?

Lafeu. Gnädige Frau, ich dachte eben darauf, auf welche Art ich wohl am besten dazu gelassen werden könnte.